

Kurskonzept Azubi-BSK (Pilotierung)

1. Teilnehmende

Die Teilnehmenden absolvieren eine Berufsausbildung zum / zur Anlagenmechaniker*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik am Berufskolleg 10 Köln-Porz. Diese Berufsausbildung ist dem dualen System zuzuordnen, d.h. die Ausbildung findet sowohl im Betrieb als auch in der Berufsschule statt und wird ergänzt durch Kurse der Innung bzw. überbetriebliche Unterweisungen.

Am Berufskolleg 10 Köln-Porz werden diese Auszubildenden im Blockunterricht beschult. Während des Blockunterrichts werden die Auszubildenden montags bis freitags am Vormittag am Berufskolleg beschult. Auf eine Woche Blockunterricht folgen normalerweise zwei Wochen Arbeit im Betrieb und eventuelle Ferienzeiten.

Die Azubis der Zielgruppe, die aktuell am Berufskolleg lernen, sind ausschließlich männlich, in der Mehrzahl volljährig und haben alle Zuwanderungsgeschichte. Da diese Ausbildung unabhängig vom Alter begonnen werden kann, finden sich auch einige Familienväter darunter.

Die Teilnehmenden kommen im Wesentlichen aus Syrien, Afghanistan und nordafrikanischen Staaten, einzelne jedoch auch aus der EU z.B. aus Italien. Die meisten Teilnehmenden sind 2015 nach Deutschland geflüchtet und haben deshalb sehr unterschiedliche Schulbiographien bis hin zu gänzlich fehlender Schulbildung. Einige besuchten vor Beginn ihrer Ausbildung die Internationale Förderklasse und/oder einen Sprachkurs.

Die Teilnehmenden bringen also sehr unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen und Lernerfahrungen mit und sind vom Unterricht am Berufskolleg überfordert. Unser Konzept soll ihnen die Möglichkeit eröffnen, sich mit mehr Erfolg am Unterricht zu beteiligen und selbstständiger zu lernen.

Zentrales Kriterium für die Auswahl ist ein festgestellter Sprachförderbedarf bei Azubis mit Zuwanderungsgeschichte.

2. Umfang und zeitliche Strukturierung

Die Ausbildung zum/zur Anlagenmechaniker*in für Sanitär-, Heizungs-, und Klimatechnik beträgt dreieinhalb Jahre und schließt mit der Gesellenprüfung ab. Sie gliedert sich in Unter-, Mittel-, und Oberstufe sowie Abschlussklasse.

In einer Kalenderwoche werden somit die Auszubildenden der Unter-, Mittel-, ODER Oberstufe an der Berufsschule unterrichtet.

Unser Konzept sieht vor, dass in jeder Kalenderwoche mit Blockunterricht für die Teilnehmenden der entsprechenden Stufe der BSK-Unterricht im Umfang von 16 UE in Porz stattfindet: Montag- bis Freitagnachmittag jeweils 2 UE im Anschluss an den Unterricht am Berufskolleg und am Samstagvormittag 6 UE.

Während der Arbeitswochen planen wir 3 UE pro Woche im Virtuellen Klassenzimmer, die in Absprache mit der Lehrkraft und den Teilnehmenden an einem oder mehreren Terminen stattfinden können. Diese Termine dienen vor allem der

Festigung und der Wiederholung des Gelernten sowie der pädagogischen Begleitung beim selbstständigen Lernen.

Während der Ferienzeiten findet kein BSK-Unterricht statt. Für eine Visualisierung des BSK nach Kalenderwochen siehe Anhang A, beispielhaft für die Unterstufe. Die Mittelstufe und die Oberstufe hat ihren Blockunterricht jeweils in den anderen Kalenderwochen.

In einem Berufsschuljahr kommen die Teilnehmenden somit auf 280 UE, nach Absolvieren der drei Stufen beläuft sich die sprachliche Förderung der Teilnehmenden auf 840 UE insgesamt.

Am Ende eines Berufsschuljahres wollen wir einen Sprachtest anbieten, da viele der potentiellen Teilnehmenden noch kein Sprachzertifikat besitzen. Ein Zertifikat auf dem Niveau B1 des GER ist jedoch nicht nur für den Aufenthalt wichtig, es ist auch eine wichtige Lernerfahrung, sich auf einen Test vorzubereiten und ihn dann abzulegen. Wir planen deshalb einen skalierten Tests (A2-B1). Für leistungsstarke Teilnehmende könnte (voraussichtlich eher am Ende der Oberstufe) auch ein B2-Test angeboten werden.

Unser Projekt will den BSK-Unterricht pro Stufe auf zwei Niveaus anbieten, um die Förderung besser an die Teilnehmenden anpassen zu können: Einerseits Teilnehmende mit einem umfassenden Förderbedarf, die dem Unterricht am Berufskolleg im Grunde kaum folgen können (Basis). Andererseits Teilnehmende, die dem Unterricht bereits teilweise folgen können, die aber noch sprachlichen Förderbedarf besitzen (Aufbau).

Wir planen für das Schuljahr 2020/2021 für jedes Berufsschuljahr (Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe) mindestens zwei BSK auf dem Niveau Basis bzw. Aufbau. Ziel ist, die Teilnehmenden über mehrere Jahre zu begleiten und dadurch nicht nur möglichst viele sprachliche Defizite auszugleichen, sondern auch das selbstständige Lernen kontinuierlich zu entwickeln und so eine bessere Vorbereitung auf die Zwischenprüfung und die Abschlussprüfung (Gesellenprüfung) zu erreichen.

3. Lernziele

In enger Zusammenarbeit mit den derzeitigen Lehrkräften des Berufskolleg 10 Köln-Porz entstand eine nach Lehrjahr und nach Unterrichtsfach aufgeschlüsselte Übersicht über den zu erwartenden sprachlichen Förderbedarf: Siehe Anlage B.

Dieser vorab bestimmte Förderbedarf dient der BSK-Lehrkraft als roter Faden.

Natürlich wird während des laufenden Schuljahrs im Austausch mit den Lehrkräften des Berufskollegs der tatsächliche Förderbedarf in den Vordergrund treten. Der Unterricht soll möglichst teilnehmerorientiert und an den Bedürfnissen des Berufsschulunterrichts ausgerichtet sein.

Der GER wurde für die Ermittlung dieser Lernziele und die Einstufung der Teilnehmenden in die Niveaus Basis bzw. Aufbau nicht herangezogen.

4. Methodik und Didaktik

Allgemeines zum Unterricht

Grundsätzlich ist der Unterricht durch ein hohes Maß an Teilnehmerorientierung gekennzeichnet. Teilnehmerorientierung bedeutet, dass die Interessen und Vorerfahrungen der Teilnehmenden im Unterricht berücksichtigt und in das Unterrichtsgeschehen integriert werden. Auch sollten die Teilnehmenden in möglichst viele Entscheidungsprozesse einbezogen werden (Partizipation steigert Motivation). Besonders in der Anfangsphase des Unterrichts gilt es herauszufinden, welche Vorerfahrungen die Teilnehmenden bereits mit dem „Lernen“ gemacht haben. Da die Vorerfahrungen oftmals sehr heterogen sind, sollte eine Anleitung zum eigenständigen, selbstgesteuerten Lernen („Lernen-Lernen“) stets im Fokus stehen. Autonomes Lernen setzt voraus, dass man über ein großes Repertoire an Lernstrategien verfügt. Diese müssen im Unterricht schrittweise und den verschiedenen Fertigkeiten entsprechend vermittelt, eingeübt und wiederholt werden, damit der/die Lernende sie automatisiert und eigenständig anwenden kann. Um den verschiedenen Lerntypen gerecht zu werden und handlungsorientiert zu unterrichten, wird der Unterricht möglichst abwechslungsreich und motivierend gestaltet. Gelernt wird in unterschiedlichen Sozialformen (Arbeit im Plenum, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit).

4.1 Die Teilnehmenden sollen sich besser an Diskussionen und Gesprächen im Plenum und in Gruppenarbeitsphasen beteiligen können

Hierfür führen die Teilnehmenden häufig Diskussionen und Gespräche während des Unterrichts. Die Teilnehmenden trainieren verschiedene kooperative Lernmethoden in Partner- als auch in Gruppenarbeit (z.B. Kugellager, Fishbowl, Vier-Ecken Gespräche, Placemet,...). Die für Diskussionen notwendigen Redemittel werden gemeinsam mit den Teilnehmenden erarbeitet und während der Diskussionen angewendet. Durch das Benutzen von Redemitteln wird die Anwendung von Umgangssprache vermieden.

4.2 Die Teilnehmenden sollen besser frei sprechen können (v. a. zu technischen Themen)

Um diese Kompetenz auszubauen, halten die Teilnehmenden regelmäßig kürzere Präsentationen zu anfangs frei gewählten und im weiteren Verlauf des Unterrichts fachspezifischen Themen. Diese werden sowohl allein, gemeinsam mit einem / einer Partner*in oder in einer Gruppe vorbereitet. Während des Unterrichts werden Recherchierstrategien sowie Präsentationstechniken vermittelt und eingeübt (z.B. Körpersprache, Blickkontakt, deutliche Aussprache, Gedächtnisstützen wie Karteikarten /Folien bei PPP, der Einsatz von PPP, Visualisierungen etc.). Außerdem muss sichergestellt werden, dass der Wortschatz und die Texte zu den fachspezifischen Themen (siehe Lernfelder der verschiedenen Lehrjahre) richtig erfasst werden.

4.3 Die Teilnehmenden sollen ihren (Fach)-Wortschatz erweitern

Die Teilnehmenden erweitern ihren (Fach)-Wortschatz, indem sie unterschiedliche Strategien zum Wortschatzlernen vermittelt bekommen, z.B. (Kennen)-

Lernen der Genus-Endungen, Mnemotechniken wie Schlüsselwortmethode oder Geschichtentechnik, Visualisierungshilfen wie Artikelfarben, ABC-Listen, Erstellen von Mindmaps, Assoziogrammen, Clustern.

Die Teilnehmenden lernen Wortschatz-Lern-Apps wie Quizlet oder Kahoot kennen, um v. a. den Fachwortschatz in Gruppen und alleine spielerisch zu wiederholen und zu festigen oder sich eigenständig Lernsets anzulegen (autonomes Lernen).

4.4 Die Teilnehmenden sollen verschiedene Lesestrategien anwenden und (Fach)-Texte sinnerfassend lesen können

Hierfür steht die **Vermittlung von Lesestrategien** an erster Stelle. Je nach Intention wenden wir beim Lesen unterschiedliche Lesestrategien an: So liest man beim detaillierten Lesen einen Text ganz gründlich, um verschiedene Standpunkte und Argumente herauszufiltern. Das selektive Lesen nutzen wir, wenn wir bestimmte Informationen in einem Text suchen. Beim globalen Lesen erhält man einen Überblick über das Thema und die Hauptthesen. All diese Lesestrategien werden im BSK vermittelt.

Das Niveau der Schulbuchtexte ist für viele Teilnehmende zu hoch und die Texte sollten vor allem zu Beginn vereinfacht werden. Im Unterricht werden verschiedene Übungen durchgeführt, die den Teilnehmenden helfen, Texte sinnerfassend zu lesen

- Vorwissen zum Thema über Bildmaterial /Analyse der Überschrift aktivieren
- Wortentlastung im Vorfeld (für das Niveau Basis)
- Überschriften und Zwischenüberschriften zu Textabschnitten finden bzw. diese zuordnen
- Fragen an den Text stellen
- Textteile zu einem Text zusammenfügen
- Abschnitte zusammenfassen und anderen erklären
- reziprokes Lesen

4.5 Die Teilnehmenden sollen flüssiger vorlesen können

Die Teilnehmenden trainieren die Flüssigkeit des Lesens mit ihnen bekannten Sachtexten, die ihnen als Audiodateien vorliegen. Im ersten Schritt hören die Teilnehmenden den Text und lesen ihn still mit. Beim zweiten Hören sprechen die Teilnehmenden den Text leise mit. Im dritten Schritt lesen sie den Text laut vor. Das Training sollte täglich (ca. 15 Minuten) über 6 Wochen durchgeführt werden. Dies erfolgt in Anlehnung an das Lesetraining „Filius“ – (<https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/ideenpool-lesen/grundschule/grundschule12/lernfoerderliche-umgebung/sachhoertext>).

4.6 Die Teilnehmenden sollen Rechtschreibung und Zeichensetzung richtig anwenden können

Die Teilnehmenden lernen bzw. wiederholen die Rechtschreib- und Interpunktionsregeln der deutschen Sprache. Dieser „Rechtschreiblehrgang“ umfasst Übungen zu den Themen: Vokale und Vokalverbindungen, Konsonanten und Konsonantenverbindung, Groß- und Kleinschreibung, dass vs. das,

Getrennt und Zusammenschreiben, Sie vs. sie, Zeichensetzung). Geübt wird die Rechtschreibung durch das regelmäßige Schreiben von Diktaten (klassisches Diktat, Partnerdiktat, Laufdiktat, Audiodateidiktat, ...)

4.7 Die Teilnehmenden sollen ihre schriftsprachliche Kompetenz ausbauen

Die schriftsprachliche Kompetenz wird (weiter)-entwickelt, indem die Teilnehmenden entsprechende Schreibstrategien erlernen, mit deren Hilfe sie ihre Ausdrucksfähigkeit steigern können. Je nach Niveaustufe werden die Texte der Lernenden komplexer und der / die Lernende kann seine Einstellung zu einem (Sach)-Thema deutlicher/expliciter zum Ausdruck bringen. Die Textsorten verändern sich mit dem Lernniveau der Teilnehmenden ebenfalls.

Zu Beginn konzentriert man sich beim kommunikativ orientierten Schreiben auf das Ausfüllen von Formularen, Verfassen von einfachen Postkarten, Glückwunschkarten, kurzen E-Mails (Entschuldigungen, Kündigungen,...). Fortgeschrittene Teilnehmende hingegen verfassen immer komplexere Texte (Protokolle, Leserbriefe, Kommentare, Mitschriften, Beschwerden, ...).

Um das kreative, gemeinsame Schreiben zu fördern, setzt die Lehrkraft auch digitale Medien, z.B. ZUMpad im Unterricht ein.

4.8 Die Teilnehmenden nutzen digitale Medien innerhalb und außerhalb des Unterrichts

Der Präsenzunterricht erfolgt parallel zum Blockunterricht der Azubis. Aber auch während der Phasen ohne Präsenzunterricht lernen die Teilnehmenden kontinuierlich weiter. Mindestens einmal wöchentlich treffen sich Lehrkraft und Teilnehmende im Virtuellen Klassenzimmer. Hier werden vor allem die Hausaufgaben kontrolliert sowie offene Fragen geklärt, um die Teilnehmenden beim selbstständigen Lernen zu unterstützen. Auch neue Inhalte können vermittelt werden.

Außerdem lernen die Teilnehmenden z.B. Online-Lernportale wie das VHS- Lernportal kennen, wo sie eigenverantwortlich, aber mit Unterstützung der Lehrkraft Deutsch lernen – und das auch außerhalb des Präsenzunterrichts. Die Lehrkraft hat dadurch die Möglichkeit, den Teilnehmenden gezielt und individuell ihren Bedürfnissen entsprechend Online-Übungen zuzuweisen.

Auch Wortschatz-Lern-Apps ermöglichen das kontinuierliche Lernen.

Während des Unterrichts lernen die Teilnehmende einige für sie relevante Funktionen des Textverarbeitungsprogramms Word (einfache Texte schreiben und formatieren) und des Präsentationsprogramms PowerPoint (einfache Präsentationen erstellen) kennen. Auch die Internetrecherche und die Bewertung der gefundenen Texte wird Gegenstand des Unterrichts sein (Vermittlung von Medienkompetenz).

5. Einstufung

Möglichst alle Azubis mit Zuwanderungsgeschichte und Sprachförderbedarf, die eine Berufsausbildung zum / zur Anlagen-mechaniker*in für Sanitär-, Heizungs- und

Klimatechnik am Berufskolleg 10 Köln-Porz absolvieren, sollen durch einen BSK gefördert werden.

Deshalb werden diese potentiellen Teilnehmenden in einem ersten Schritt zu einem Sprachtest bei der JobWerkPorz gGmbH eingeladen.

Potentielle Teilnehmende, die im Schuljahr 2020/2021 ihre Ausbildung beginnen wollen, erhalten diese Einladung bei ihrer Anmeldung am Berufskolleg.

Azubis, die derzeit bereits im ersten oder zweiten Lehrjahr sind, erhalten diese Einladung möglichst bald von einer Lehrkraft des Berufskollegs.

Dieser Sprachtest ermöglicht die Ermittlung des Sprachstands und orientiert sich am GER. Der so ermittelte Sprachförderbedarf führt zu einem Antrag auf Teilnahmeberechtigung als Azubi an dem Pilot-BSK. Wenn eine ausreichend große Gruppe ein gutes Niveau B1 hat, könnte statt eines Pilot-BSK ein regulärer Azubi-Kurs B2 angeboten werden (400 UE auf zwei Berufsschuljahre verteilt).

Im Laufe der ersten Woche Blockunterricht beobachten die Lehrkräfte des Berufskollegs die am Pilot-BSK angemeldeten Azubis in Hinblick auf ihren berufsschulbezogenen Sprachförderbedarf. Die Lehrkräfte und diese Azubis füllen dazu die von Frau Boden-Ringel (Fachkraft für DaF/DaZ am Berufskolleg 10) entwickelte Kann-Liste aus: Siehe Anhang C. Diese Kann-Liste soll während der Pilotierung weiterentwickelt werden.

So erfolgt eine Einteilung der Teilnehmenden in Niveau Basis und Niveau Aufbau, für jedes Lehrjahr getrennt.

Zu Beginn der ersten Woche Blockunterricht findet der BSK-Unterricht in zwei etwa gleich großen Gruppen statt, die aufgrund des Sprachtests zusammengestellt wurden: Eine Gruppe mit höherem und eine Gruppe mit niedrigerem Sprachniveau.

Im Laufe der Woche wird dann diese Zusammensetzung durch die Rückmeldung der Lehrkräfte des Berufskollegs dahingehend verändert, dass am Ende der Woche und vor Beginn des Unterrichts im Virtuellen Klassenzimmer die abschließende Einteilung in das Niveau Basis bzw. Aufbau erfolgt.

Zu jedem Quartal und am Ende des Schuljahres soll die (erweiterte und angepasste) Kann-Liste dazu dienen, die erfolgte Sprachförderung zu dokumentieren. Im zweiten Jahr des Pilot-BSK ist dann ein reiner Sprachtest zu Beginn des zweiten und dritten Ausbildungsjahres nicht mehr nötig. Hier dient die am Ende des Schuljahres ausgefüllte Kann-Liste der Zuordnung zu Niveau Basis bzw. Aufbau im nächsten Schuljahr. Das mehrschrittige Verfahren bleibt ab dem Schuljahr 2021/2022 dann nur für die neu angemeldeten Azubis der Unterstufe erhalten.

6. Unterrichtsmaterialien und Medieneinsatz

Aufgrund des Pilotcharakters dieses BSK sind die Unterrichtsmaterialien noch nicht abschließend zu bestimmen. In Anhang D sind die Schulbücher aufgelistet, die von den Teilnehmenden am Berufskolleg verwendet werden.

Die BSK-Lehrkraft wird in ihrem Unterricht auf diese Schulbücher zurückgreifen und darauf basierend eigenes Material erstellen, das dem Sprachniveau der Gruppe entspricht und so die Teilnehmenden für den Berufsschulunterricht und die Prüfungen besser vorbereitet. Dieses Material soll gesammelt werden, um den BSK-

Unterricht über die nächsten Jahre immer besser an die Bedürfnisse der Azubis anzupassen.

Um die sprachlichen Fertigkeiten zu entwickeln wird auch ein gängiges Lehrwerk für DaF/DaZ eingesetzt. Die Auswahl des Lehrwerks orientiert sich einmal am Alter der Teilnehmenden (junge Deutschlerner*innen) und zum anderen an den digitalen Möglichkeiten des Lehrwerks, um den Unterricht im Virtuellen Klassenzimmer gut gestalten zu können. Ein interessantes Beispiel ist „Menschen“, aber auch „Prima Plus“.

Neben den klassischen Medien Buch sowie buchbegleitenden Audio- bzw. Videomaterial wird die Lehrkraft im Virtuellen Klassenzimmer auf ein Video-Konferenzsystem zurückgreifen. Derzeit sammeln wir in unseren regulären B2-Kursen Erfahrungen mit ZOOM. Um die Teilnehmenden beim Selbstlernen während der Arbeitsphasen zu unterstützen, wird die Lehrkraft möglichst viele digitale Möglichkeiten nutzen.

7. Lehrkräfte und Kooperation

Die BSK-Lehrkraft steht zu Beginn des Schuljahrs und dann mindestens einmal im Quartal über Frau Boden-Ringel (Berufskolleg 10 Köln-Porz) im Austausch mit den Lehrkräften des Berufskollegs – immer wenn die Kann-Liste neu ausgefüllt wurde. Darüber hinaus findet bei Bedarf ein persönlicher Austausch über die zu vermittelnden Inhalte statt. Vor allem zu Beginn des Pilot-BSK ist eine enge Zusammenarbeit wichtig, da das DaF/DaZ-Material für die Vermittlung von Ausbildungsinhalten erst von der BSK-Lehrkraft erstellt werden muss.

Der Kontakt zu Innung und Betrieben steht im ersten Schritt für die BSK-Lehrkraft nicht im Vordergrund, er besteht über Herrn Oberländer (Berufskolleg 10 Köln-Porz) und kann bei Bedarf ausgebaut werden.